

Uta Hoffmann

Die informellen Malereien von Uta Hoffmann atmen Weite. In einer kräftigen Palette öffnen sich Farbräume, die zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion oszillieren. Dabei stellen sich oftmals landschaftliche Assoziationen ein, wobei es der Malerin gelingt Landschaftselemente zu zitieren, ohne sie naturalistisch abzubilden. Andeutungen von Natur werden von ihr in pure Malerei übersetzt, so dass die Farbe als bloße Farbe innerhalb der Malerei wahrgenommen wird. Hierfür arbeitet Uta Hoffmann großflächige Farbflecken Schicht um Schicht aus dem Malgrund heraus und ordnet sie strukturierend in einem All-over. Gleichwohl reicht die Wirkung der Flecken über ihre Materialität als Farbe hinaus: Der Betrachter wähnt sich als Zeuge von gewaltigen Naturkräften und -phänomenen.

Während Uta Hoffmann ihre früheren Malereien noch wesentlich motivorientierter gestaltet, – sie erinnern mitunter an abstrahierte Stillleben mit perspektivisch angedeuteten Räumen –, löst sich die Künstlerin in ihren gegenwärtigen Werken mehr und mehr von gegenständlichen Hinweisen. Zugleich tendieren die neuen Arbeiten zu einer Auflösung des Raums. Mitunter überziehen die Farbflecken zeichnerische Chiffren sowie vereinzelte tektonische Strukturen, die die Künstlerin mit Ölkreiden aufbringt. Unmittelbar stellt sich dadurch ein spannungsgeladener Zustand zwischen Linie und Fläche, räumlichem Drüber und Drunter, Davor und Dahinter, Formfindung und -auflösung, Natur und Kultur ein.

Besonders beeindruckend ist die Prozesshaftigkeit der Malereien. Was in ihnen zum Ausdruck kommt ist Energie und deren steter Wandel. In Uta Hoffmanns Malereien ist alles in Bewegung. Formfindung und -auflösung durchdringen sich, so dass ihre Werke wie ein malerischer Kommentar zu der Tatsache anmuten, dass das einzig Konstante unseres Universums die Veränderung ist.

Dr. Stefanie Lucci, Juli 2013